

WHITE FLAG

Deutsche Übersetzung des
Abendspielzettels

Über Freiheit und Hingabe
Die drei Lieder
der
Sorge und Niederlage*

Prelude

«I've been out walking

I don't do too much talking these days

These days

These days I seem to think a lot

About the things that I forgot to do

And all the times I had

A chance to»

—Nico: These days

I. Akt: Drogenfuge

«Es gibt viele Geschichten darüber, warum Leute Drogen nehmen. Manche dieser Geschichten haben mit Freiheit zu tun. Wie zum Beispiel: Menschen nehmen Drogen, weil sie sich unfrei fühlen, und durch Drogen fühlen sie sich freier. Oder: Menschen nehmen Drogen, weil sie ihren schwierigen und leidvollen Lebensumständen entfliehen wollen, geraten dadurch aber tragischerweise unter ein neues Joch, das der Abhängigkeit (*addicere, addictus* = verpflichtet, sklavisch ergeben). Oder: Menschen nehmen Drogen, weil Freiheit schwer zu ertragen ist und die Sucht ein Gegengewicht zur unerträglichen Leichtigkeit des Seins bietet. Oder: Menschen nehmen Drogen, um ihren Geist zu befreien, nicht nur vom Leid, sondern auch von konventionellen Wahrnehmungsweisen, von der Doxa. Oder Menschen nehmen Drogen, weil sie durch den Konsum einer verbotenen Substanz das Gefühl haben, sich von gesetzlichen Vorschriften zu befreien. Oder die Leute nehmen Drogen, weil sie (und damit meine ich uns), wie Marcus Boon in *The Road of Excess: A History of Writers on Drugs* schreibt, einfach den legitimen Wunsch haben, high zu sein. Und zum Wunsch, high zu sein, gehört auch der Wunsch, sich, für wie kurze Zeit auch immer, frei zu fühlen von der Last der Handlungsfähigkeit, der Subjektivität, der Souveränität, der Autonomie, der Relationalität, ja sogar der Menschlichkeit, von der wir im Allgemeinen annehmen, dass Menschen um ihrer willen überhaupt Menschen sein wollen.»

—Maggie Nelson: Freiheit. Vier Variationen über Zuwendung und Zwang. (195)

Intermezzo

«Sexualisieren Glühwürmchen nicht die Nacht? Erinnern wir uns an die volkstümliche Vorstellung, dass Glühwürmchen auf- und abblinzen, um Sex zu haben, auch wenn die Menschen es vorziehen, «sich paaren» zu sagen, und damit an Darwin erinnern. Tiere paaren sich. Menschen haben Sex. Lassen Sie sich nicht abschrecken. Glühwürmchen sexualisieren die Nacht, indem sie sie mit Lichtblitzen und -sprinkeln überladen, welche wie Konfetti mit den schnellen Augenbewegungen der Träume flimmern.

Wie Sonnenkollektoren speichern Glühwürmchen tagsüber das Sonnenlicht und geben es dann in der Nacht in einer frivoleren Form wieder ab. (...) Wie das Unbewusste von Körper und Geist speichern Glühwürmchen Sonnenerinnerungen, um sie in Wirbeln und Gespinsten aus tanzendem Licht freizugeben, die in der Dunkelheit verschwinden. Diese winzigen Kreaturen freunden sich nicht nur mit der Dunkelheit an, sondern verführen sie in freischwebender Ekstase, verzaubern Wald und Feld mit den Spannungsbögen und Komplikationen der Meisterschaft, der Meisterschaft der Nicht-Meisterschaft.»

—Michael Taussig: *Mastery of Non-Mastery in the Age of Meltdown* (94/95, eigene dt. Übersetzung)

II. Akt: Die Ballade des Sexuellen Optimismus

«Die Erotik öffnet den Weg zum Tod. Der Tod öffnet den Weg zur Verleugnung unseres individuellen Lebens. Sind wir in der Lage, eine Verneinung zu ertragen, die uns an die äussersten Grenzen des Möglichen führt, ohne unserem inneren Selbst Gewalt anzutun?

Wir alle spüren, was Poesie ist. Die Poesie ist einer unserer Grundsteine, aber wir können nicht über sie sprechen. Ich werde jetzt nicht darüber sprechen, aber ich glaube, ich kann meine Gedanken über die Kontinuität, die nicht völlig mit dem Gottesbegriff der Theologen identifiziert werden können, verständlicher machen, indem ich Sie an diese

Zeilen eines der leidenschaftlichsten aller Dichter, Rimbaud, erinnere.

Sie ist wiedergefunden.

Was? die Ewigkeit.

Das Meer ist weg.

Mit der Sonne.

Die Poesie führt an denselben Ort wie alle Formen der Erotik – zur Vermischung und Verschmelzung von getrennten Objekten. Sie führt uns in die Ewigkeit, sie führt uns in den Tod und durch den Tod zur Kontinuität. Die Poesie ist die Ewigkeit, die Sonne, die sich mit dem Meer vereint.»

—Georges Bataille: Erotism – Death and Sensuality (24/25, eigene dt. Übersetzung)

Intermezzo

«Die Welt wird gegeben und aufgegeben»

«Träume aus dem Blickwinkel des Wunderns»

«Ich muss die Energie der feuchten Ängste und die Tiefe des Schattens entdecken»

—Eric Hurtado: L'unité Hermétique (eigene dt. Übersetzung)

III. Kunstlied

«Wenn ich an Kunst denke, denke ich an Schönheit. Schönheit ist das Geheimnis des Lebens. Sie liegt nicht im Auge, sie liegt im Geist. In unserem Geist gibt es ein Bewusstsein für Vollkommenheit.

Wir reagieren auf Schönheit mit Emotionen. Schönheit spricht eine Botschaft zu uns. Aufgrund von Ablenkungen sind wir verwirrt über diese Botschaft. [...]

Es gehört nicht zur Aufgabe eines Künstlers, sich um das Leben zu sorgen – sich dafür verantwortlich zu fühlen, eine bessere Welt zu schaffen. Dies ist eine sehr ernste Ablenkung. Eure gesamte Konditionierung war auf ein intellektuelles Leben ausgerichtet. Das ist in der Kunstarbeit nutzlos. Alles menschliche Wissen ist in der Kunst nutzlos. Konzepte, Beziehungen, Kategorien, Klassifizierungen, Schlussfolgerungen sind Ablenkungen des

Geistes, die wir für die Inspiration freihalten wollen. [...]

Der Weg eines Künstlers ist ein ganz anderer Weg. Es ist ein Weg der Hingabe. Er muss sich seinem eigenen Geist hingeben.»

—Agnes Martin: Beauty Is the Mystery of Life (eigene dt. Übersetzung)

Epilog

«How does it feel, how does it feel?

To be on your own, with no direction home

Like a complete unknown, like a rolling stone»

—Bob Dylan: Like a Rolling Stone

schmaz – schwuler männerchor zürich

Geleitet von Ernst Buscagne

Eine Hommage an die queere Geschichte des Neumarkt, wo zwischen 1948 bis 1960 die Schwulenorganisation DER KREIS im Theatersaal des ehemaligen Restaurants «Eintracht» am Neumarkt 5 ihre Bälle gefeiert hat.

*Inspiziert von Maggie Nelson, Freiheit. Vier Variationen über Zuwendung und Zwang.

Impressum

Neumarkt
Neumarkt 5
8001 Zürich

+41 (0)44 267 64 64
theaterneumarkt.ch

Textauswahl

Tine Milz

Redaktion

Tine Milz
Michel Rebosura

Gestaltung

Ahjin Kim

Pressekontakt

Michel Rebosura
michel.rebosura@theaterneumarkt.ch